



ZUSAMMENFASSUNG

Machbarkeitsstudie

OLYMPISCHE UND PARALYMPISCHE WINTERSPIELE INNSBRUCK / TIROL 2026

PROPROJEKT

AS+P

SOLID

EVENT MANAGEMENT
+ CONSULTING

MCI[®]

MANAGEMENT CENTER
INNSBRUCK

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) wird voraussichtlich im Sommer 2019 darüber entscheiden, wer Gastgeber der XXV. Olympischen und XIV. Paralympischen Winterspiele 2026 sein wird. Bereits 2016 haben die Stadt Innsbruck, das Land Tirol und das Österreichische Olympische Comité Interesse bekundet, im Jahr 2026 Sportler und Sportbegeisterte aus der ganzen Welt im Rahmen der Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Innsbruck / Tirol willkommen zu heißen.

Als Grundlage für eine fundierte Entscheidung, ob sich Österreich mit Innsbruck / Tirol der internationalen Konkurrenz im Rahmen eines Bewerbungsprozesses um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 stellen soll, galt es Rahmenbedingungen des Projekts genauer zu definieren, Potentiale zu analysieren und Herausforderungen abzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund wurde eine Machbarkeitsstudie beauftragt, die den politischen Gremien im Land Tirol und in der Landeshauptstadt Innsbruck als profunde Diskussionsgrundlage für eine Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 dienen, die Bevölkerung über mögliche konzeptionelle Ansätze informieren und im Falle einer positiven Entscheidung für die Entwicklung und Ausarbeitung einer internationalen Bewerbung verwendbar sein soll.

Die vorliegende Zusammenfassung beschränkt sich auf die wesentlichen Ergebnisse der Machbarkeitsstudie „Olympische und Paralympische Winterspiele Innsbruck / Tirol 2026“.

Herangehensweise und Vorgehen

Die vorliegende Machbarkeitsstudie geht bewusst über die Frage „ob“ Innsbruck / Tirol in der Lage ist Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 auszurichten hinaus und beleuchtet vielmehr, unter welchen Voraussetzungen Innsbruck / Tirol Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 ausrichten könnte. Die Differenzierung der Fragestellung zur Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol führt gleichermaßen zu einer differenzierteren Evaluierung der Machbarkeit.

Grundsätzlich gilt es, die Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol gemäß den aktuellen Anforderungen, Richtlinien und Empfehlungen des IOC und der Internationalen Fachverbände (IFs) sowie den damit verbundenen Rahmenbedingungen für die operative Durchführung zu untersuchen. Hierfür werden technische und operative Bedarfe mit dem Blick auf höchste sportliche Leistungen und internationale Standards geprüft.

Einen entscheidenden Bestandteil stellt aber auch die Prüfung von Vergleichs- und Richtwerten vor dem Hintergrund der lokalen Gegebenheiten und Potentiale dar. Sprich, nicht das Abhaken von Anforderungen hat den Maßstab für die technische Prüfung gesetzt, sondern das Abwägen von möglichen Dimensionen unter Berücksichtigung der Besonderheiten und langfristigen Bedarfe Innsbruck / Tirols.

Mit der Olympischen Agenda 2020 hat das IOC einen Reformprozess begonnen, der unter anderem einen stärkeren Fokus auf die Nachhaltigkeit legt und deutlich mehr Flexibilität bei der Gestaltung Olympischer und Paralympischer Konzepte erlaubt. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde versucht, die durch die Agenda 2020 gewährten Freiheiten für Bewerber zu nutzen und das Konzept Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 Innsbruck / Tirol mit einem verstärkten Blick nach innen auszuarbeiten, ohne jedoch die Besonderheiten in Bezug auf Dimension, Durchführung und Strahlkraft dieses Events außer Betracht zu lassen.

Um besser einordnen zu können welche konzeptionellen Ansätze für Innsbruck / Tirol tatsächlich als „sinnvoll, verträglich und nachhaltig“ erachtet werden können, wurde der Konzeptausarbeitung eine Analyse der spezifischen Ausgangssituation vorgeschaltet, von der strategische Konzeptgrundsätze abgeleitet wurden. Hierbei wurden die folgenden drei Bereiche näher betrachtet:

1. Technische Anforderungen

Evaluierung technischer Anforderungen unter Berücksichtigung der durch die vom IOC verabschiedeten Agenda 2020 und der damit einhergehenden größeren Flexibilität der Bewerber-/ Ausrichterstädte.

2. Lokale Gegebenheiten

Ermittlung der lokalen, regionalen und nationalen Rahmenbedingungen im Vergleich zu vorherigen Ausrichtern. Ausarbeitung eines generellen Überblicks der Themen Wirtschaft, Bevölkerungsentwicklung, Sport und Tourismus zu schaffen, der zu einer besseren Einordnung einer möglichen Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele in der Region führen soll.

3. Öffentliche Erwartungen

Auswertung der im Rahmen einer Meinungsumfrage ermittelten Erwartungen und Bedenken der Tiroler Bevölkerung im Zusammenhang mit einer möglichen Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol.

Die Auswertung technischer Anforderungen, lokaler Gegebenheiten und öffentlicher Erwartungen und deren Kombination führen zu strategischen Konzeptgrundsätzen auf denen eine dreistufige Konzeptevaluierung aufbaut: beginnend mit einer Grobfilterung von potentiellen Standorten, über die Evaluierung spezifischer Szenarien bis hin zur detaillierteren Betrachtung einer vorläufigen Vorzugsvariante.



Abbildung: Erarbeitungsprozess der Machbarkeitsstudie

Strategische Konzeptgrundsätze

Aus den Analyseergebnissen lässt sich die besondere Bedeutung einer lokalen Verankerung ableiten: Olympische und Paralympische Winterspiele Innsbruck / Tirol 2026 sollten „Tiroler Spiele“ sein. Konzeption, Planung und Implementierung müssen den spezifischen lokalen Rahmenbedingungen angepasst werden. Langfristige lokale Bedarfe sollten dabei soweit wie möglich kurzfristigen Anforderungen der Veranstaltungsdurchführung vorrangestellt werden. Vor diesem Hintergrund bilden die folgenden Parameter die Basis für die Konzeptentwicklung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol:

- > Lokale Rahmenbedingungen vor internationalen Anforderungen.
- > Regionale Einbindung vor Kompaktheit.
- > Regionale Verteilung von Wettkampfstätten – Olympia in Tirol.
- > Nationale / internationale Austragungsorte, nur sofern nicht in Tirol abbildbar.
- > Olympia ist kein Infrastrukturprojekt. Der Sport steht im Mittelpunkt.
- > Kein Bau neuer Sportstätten. Nutzung etablierter Wettkampfstandorte.
- > Kein Bau neuer olympiabedingter Verkehrsinfrastrukturen. Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastruktur bestimmt die Zuschauerkapazitäten der Wettkampfstätten.
- > Konservative Kostenkalkulation in Bezug auf Einnahmen und Ausgaben. Ein nachhaltiges Konzept muss sich in reduzierten Ausgaben widerspiegeln. Der langfristige Mehrwert für die Stadt, die Region und ganz Österreich muss im Vordergrund stehen.
- > Leitplanken für umweltfreundliche und wirtschaftlich tragfähige Winterspiele müssen bereits am Anfang des Prozesses definiert werden.

Grundkonzept – Olympische Winterspiele

Nach der Evaluierung einer Vielzahl von Wettkampfstätten und der Analyse verschiedener Szenarien wurde im Rahmen der Machbarkeitsstudie eine bevorzugte Konzeptvariante abgeleitet, die den strategischen Grundsätzen von nachhaltigen und wirtschaftlich tragfähigen Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2026 mit lokaler Verankerung in Innsbruck / Tirol gerecht würde.

Das vorgeschlagene Konzept resultiert dabei aus einer integrierten Zusammenschau der Aspekte Wettkampftauglichkeit, Kompaktheit, Transport, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit. Im Vergleich zu Olympiakonzepten vergangener Bewerberstädte, die teilweise im Hinblick auf ihre jeweiligen Mitbewerber überdimensionierte Neubauten mit zweifelhafter Nachnutzung vorschlugen, wurde das Konzept Innsbruck / Tirol 2026 zum überwiegenden Teil aus dem lokalen und regionalen Bestand entwickelt. Der vollständige Verzicht auf dauerhafte Neubauten von Wettkampfstätten stellt ein echtes Alleinstellungsmerkmal in der Geschichte Olympischer Winterspiele dar. Während die Konzepte der jüngeren Vergangenheit im Durchschnitt nur etwa 50% der Sportstätten im Bestand nachweisen konnten, würden mit dem vorliegenden Konzept 77% erreicht, wobei selbst die nicht vorhandenen Sportstätten keine permanenten und kostspieligen Bauten erfordern, sondern lediglich temporär erstellt werden würden (Snowboard und Freestyle in Kühtai; Big Air in der Olympiaworld).

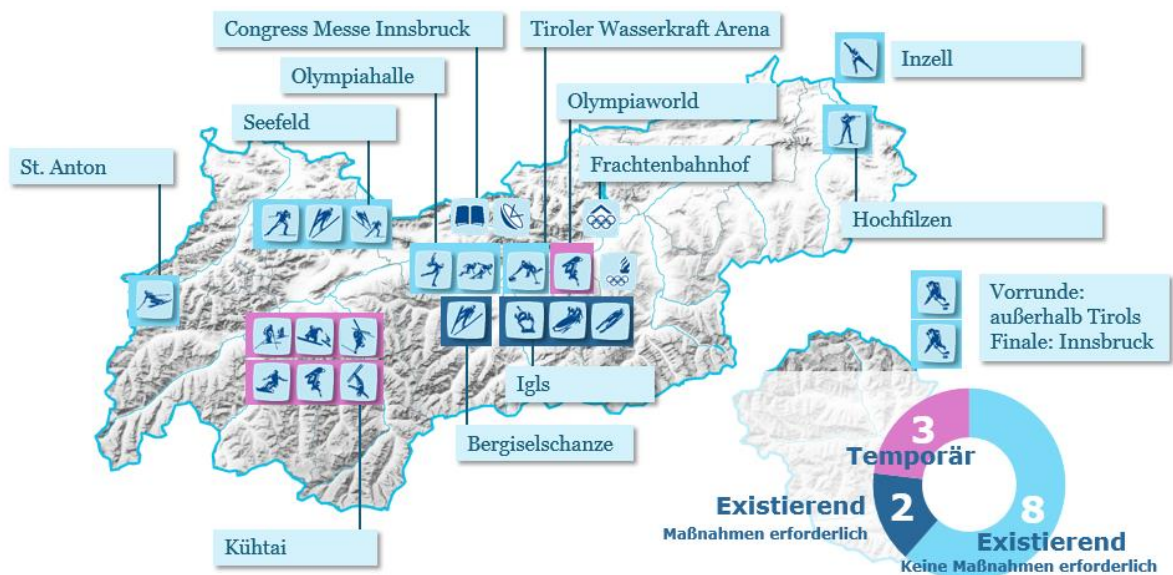


Abbildung: Grundkonzept – Olympische Winterspiele Innsbruck / Tirol 2026

Das empfohlene Gesamtkonzept besteht zum Großteil auf bestehenden und hervorragend geeigneten Wettkampfstätten.

Wettkampfstätte	Sport / Disziplin	Status
Tivoli Stadion Tirol	Eröffnungs- und Schlussfeier	Bestand
Olympiahalle	Eiskunstlauf	Bestand
	Short Track	
	Eishockey (Finals)	

Tiroler Wasserkraft Arena	Curling	Bestand
Big Air Olympiaworld	Snowboard (Big Air)	temporär
Bergiselschanze	Skispringen (Großschanze)	Bestand
	Nordische Kombination (Springen Großschanze)	
Olympia Eiskanal Innsbruck / Igls	Bob	Bestand
	Skeleton	
	Rodeln	
Snow Park Kühtai	Snowboard (alle Disziplinen außer Big Air)	temporär
	Freestyle Ski (alle Disziplinen)	
St. Anton am Arlberg	Ski Alpin (alle Disziplinen)	Bestand
Biathlonzentrum Hochfilzen	Biathlon	Bestand
Nordic Arena Seefeld	Ski-Langlauf	Bestand
	Skispringen (Normalschanze)	
	Nordische Kombination (außer Springen Großschanze)	
Eishockey Halle 1	<i>noch festzulegen (bestehende Eishalle)</i>	Bestand
Eishockey Halle 2	<i>noch festzulegen (bestehende Eishalle)</i>	Bestand
Inzell (D)	Eisschnelllauf	Bestand

Grundkonzept – Paralympische Winterspiele

Traditionell basiert das Konzept der Paralympischen Winterspiele aus Kosten- und Effizienzgründen auf den olympischen Wettkampfstätten und der sonstigen olympischen Infrastruktur (Medienzentrum, Ort der Eröffnungs- und Schlussfeier, Olympisches Dorf). Dabei sind jedoch besondere Anforderungen an Barrierefreiheit zu beachten, die bereits bei der Planung für die Olympischen Winterspiele vorgerüstet werden müssen, um die Transformation und den Umbau in den paralympischen Modus möglichst konfliktfrei zu gestalten.

Ähnlich zum Olympiakonzept, würde auch bei den Paralympischen Winterspielen der Sportstättenanteil im Bestand mit 86% den Durchschnitt der vorherigen Ausrichter deutlich übersteigen.

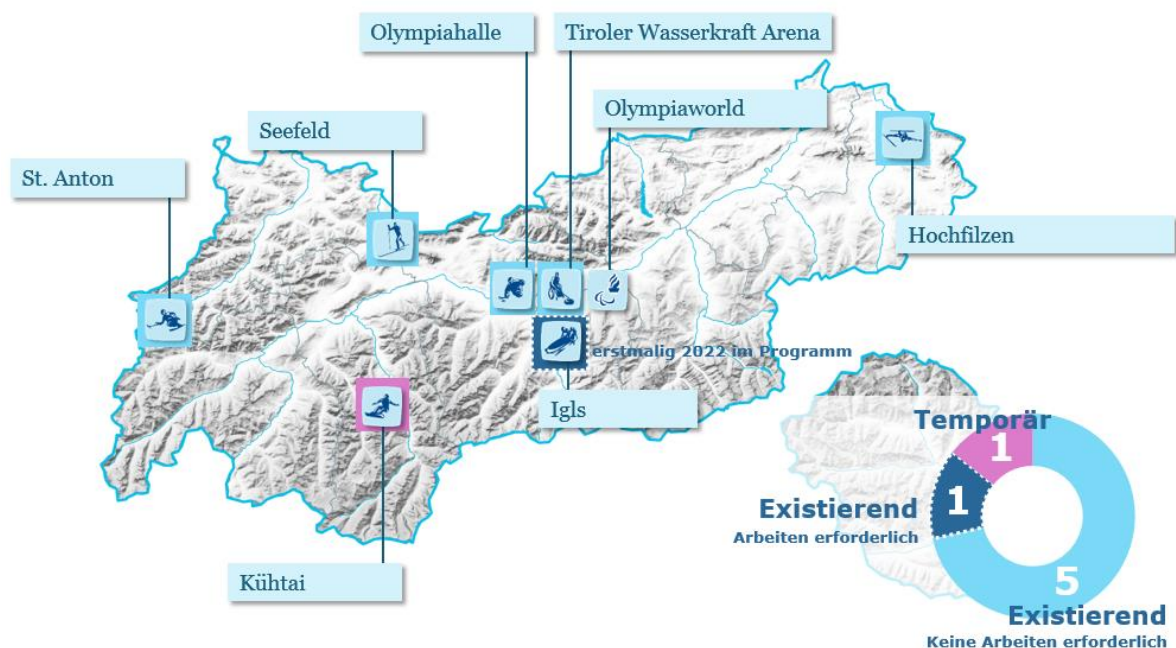


Abbildung: Grundkonzept – Paralympische Winterspiele Innsbruck / Tirol 2026

Paralympische Wettkampfstätte	Sport / Disziplin	Status
Tivoli Stadion Tirol	Eröffnungs- und Schlussfeier	Bestand
Olympiahalle	Sledge-Eishockey	Bestand
Tiroler Wasserkraft Arena	Rollstuhlcurling	Bestand
Snow Park Kühtai	Para-Snowboard	temporär
St. Anton am Arlberg	Ski Alpin (alle Disziplinen)	Bestand
Biathlonzentrum Hochfilzen	Biathlon	Bestand
Nordic Arena Seefeld	Ski Nordisch	Bestand
Olympia Eiskanal Iglis	Bobsport ("provisionally approved" für Peking 2022)	Bestand

Konzeptbeschreibung

Bei der Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele steht eine Vielzahl von Aspekten in Abhängigkeiten zueinander, sodass eine integrierte Betrachtung als Basis eines operativ sinnvollen und nachhaltig umsetzbaren Konzepts durchgeführt wurde. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden dabei insbesondere die Kernbereiche Wettkampfstätten, Nicht-Wettkampfstätten, Unterbringung, Transport & Verkehr, Umwelt & Nachhaltigkeit sowie Finanzierung evaluiert und deren Abhängigkeiten berücksichtigt. Die Untersuchungsergebnisse dieser Bereiche lassen sich wie folgt zusammenfassen.

WETTKAMPFSTÄTTEN



In Tirol kann auf ein enormes Potential an Wettkampfstätten mit internationalem Renommee und langjähriger Wettkampferfahrung zurückgegriffen werden, so dass mit dem vorgeschlagenen Konzept ein Großteil aller Sportarten in bestehenden Anlagen ausgetragen werden könnten. Einschränkungen sind lediglich im Bereich der Eishallen zu verzeichnen. Neben der Olympiahalle und der Tiroler Wasserkraftarena werden zwei Eishallen für Eishockey sowie eine Eisschnelllaufhalle benötigt. Unter Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit würde daher die Durchführung der Eishockey-Vorrunden sowie der Eisschnelllaufwettbewerbe in bestehenden Hallen außerhalb Tirols empfohlen.

Darüber hinaus sollte auch bei den bestehenden Wettkampfstätten auf komplexe Erweiterungsmaßnahmen zur Erhöhung der Sitzplatzanzahl bewusst verzichtet werden, auch wenn damit einige der internationalen Orientierungswerte für die Zuschauerkapazität unterschritten würden.

ERÖFFNUNGS- & SCHLUSSFEIER



Die Olympiaworld mit den beiden Eishallen und der Wettkampfstätte für "Big Air" stellt den räumlichen Schwerpunkt des geprüften Konzepts der Olympischen und Paralympischen Winterspiele Innsbruck / Tirol 2026 dar. Aus technischen, konzeptionellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten wird die Ausrichtung der Eröffnungs- und Schlussfeier an diesem Ort als naheliegend und folgerichtig erachtet.

Um der erfahrungsgemäß sehr hohen Ticketnachfrage dieser beiden Veranstaltungen gerecht zu werden, wurde im Rahmen der Machbarkeitsstudie eine Wiederherstellung der temporären Erweiterung wie für die UEFA EURO 2008 evaluiert, aufgrund der hohen Kosten jedoch verworfen. Aufbauend auf den strategischen Konzeptgrundsätzen der Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Anpassung an lokale Rahmenbedingungen, wird ein neuartiges Konzept der Eröffnungs- und Schlussfeier vorgeschlagen, das neben dem Tivoli Stadion die parallele Bespielung weiterer Bereiche der Olympiaworld vorsieht. Auch ohne temporäre Erweiterung des Tivoli Stadions wäre damit eine ausreichende Kapazität von rund 40.000 Zuschauern zu erreichen.

OLYMPISCHES DORF



Das städtebauliche Entwicklungsareal am Frachtenbahnhof Innsbruck würde aus den folgenden Gründen den eindeutigen Präferenzstandort für das Olympische Dorf darstellen:

- › Flächengröße und Wohnfläche sind ausreichend und bieten neben der rechnerisch erforderlichen Kapazität auch erforderliche Sicherheitsreserven.

- > Der Standort ist integriert in die Siedlungsentwicklung und liegt in fußläufiger Entfernung zu der Olympiaworld, dem räumlichen Schwerpunkt möglicher Winterspiele Innsbruck 2026.
- > Das Projekt basiert auf einer bestehenden Planung und steht im Einklang mit der langfristigen Stadtentwicklungspolitik.
- > Die Entwicklung des Standorts ist als Innenentwicklungsmaßnahme dem Nachhaltigkeitsgedanken verpflichtet. Die Umwidmung der Bahnfläche zu Wohnraum erfordert keine zusätzliche Flächenversiegelung.

Für Innsbruck / Tirol 2026 wird vorgeschlagen, dass Athleten und Offizielle weitestgehend nur dort untergebracht würden, wo auch tatsächlich ihre Wettkämpfe stattfinden. Basierend auf dem dezentralen Wettkampfstättenkonzept könnten somit im zentralen Olympischen Dorf in Innsbruck Bettenkapazitäten und damit verbundene Wohnungsbauentwicklungen auf ein Nachfragegerechtes Maß reduziert werden.

MEDIENZENTREN (IBC / MPC)



Für die Medieneinrichtungen kämen nach Sichtung der verfügbaren und bestehenden Hallen in Innsbruck nur die hochwertig ausgestatteten und modernen Einrichtungen des Congresses und der Messe Innsbruck in Betracht. Auch wenn die Flächenanforderungen im Bestand nicht vollständig erfüllt werden könnten, könnten durch die Nachbarschaft der beiden Einrichtungen in Innenstadtlage und das Vorhandensein von temporär nutzbaren Freiflächen sehr gute Arbeitsbedingungen für die Medienvertreter aus aller Welt angeboten werden.

UNTERBRINGUNG



Tirol ist herausragende Tourismusregion in den Alpen mit einer Kapazität von rund 340.000 Gästebetten. Im 50-km Radius rund um Innsbruck ist eine Zimmerkapazität von insgesamt 57.176 gewerblichen und 44.942 privaten Einheiten vorhanden (in Summe 102.118 Zimmereinheiten). Berücksichtigt man darüber hinaus die 10-km Einzugsradien um die externen Wettkampfstätten, ergibt sich ein Angebot von rund 135.000 Betten, was gerade im Vergleich mit vorherigen Ausrichtern Olympischer und Paralympischer Winterspiele als besonders positiv zu bewerten ist.

Vor dem Hintergrund räumlicher Entzerrung böte sich, wie auch bei den Wettkampfstätten, auch bei der Unterbringung ein dezentrales Konzept für Innsbruck / Tirol 2026 an. Neben einem olympischen Zentrum in der „Host City“ Innsbruck sieht das Konzept auch Unterbringungen in den bevorzugten externen Austragungsorten („Host Mountain Resorts“) für Zuschauer, Athleten, Offizielle und Teile der Olympischen Familie vor.

Auch wenn der Vergleich zu früheren Olympischen Winterspielen nur bedingt Rückschlüsse auf die tatsächliche Übernachtungszahlentwicklung Tirols ermöglicht, scheinen für Tirol insbesondere die langfristigen Tourismus-Effekte von großer Bedeutung.

TRANSPORT & VERKEHR



Die Transport- und Verkehrsplanung ist ein zentraler Bestandteil der Betrachtung des Olympischen Gesamtkonzepts und beinhaltet neben der direkten Anbindung der Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten, die Verbindung zwischen allen relevanten Standorten der Spiele inkl. internationalen Flughäfen, Bahnhöfen, Beherbergungseinrichtungen, Stadtzentren, etc.

Auswertungen vergangener Olympischer und Paralympischer (Winter)Spiele haben gezeigt, dass neben dem Bau neuer Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten, der Bau oder die Erweiterung von Verkehrsinfrastrukturen einen zentralen Kostentreiber war und damit verbunden auch einen wirtschaftlichen Risikofaktor dargestellt hat. In der vorliegenden Konzeptstudie Innsbruck / Tirol 2026 wurde daher bewusst auf zusätzliche olympiabedingte Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen verzichtet. Dies kann dadurch erreicht werden, dass die maximalen Zuschauerkapazitäten der Wettkampfstätten und die damit zu erwartenden Zuschauerströme durch die Leistungsfähigkeit der bestehenden Verkehrsinfrastruktur begrenzt werden.

Darüber hinaus wurde bei der Auswahl der Wettkampfstätten besonderer Wert auf die ÖPNV Erschließung gelegt, d.h. Standorte mit Schienenanbindung (wie z.B. St. Anton am Arlberg, Seefeld, Hochfilzen) wurden favorisiert.

UMWELT & NACHHALTIGKEIT

Für die Wettkampfstätten der Vorzugsvariante wurde ein Umwelt-Screening durchgeführt, mit dem Ziel eine erste räumliche Wirkungsabschätzung auf die Umwelt abzuleiten. Durch die Analyse möglicher Konfliktpotenziale konnte das Umwelt-Screening nachweisen, dass das Ziel des Venue-Konzepts, „keine naturschutzfachlich hochwertigen Bereiche zusätzlich zu nutzen oder gar zu beeinträchtigen“, erreichbar ist.

Unter Umwelt- und Nachhaltigkeitsgesichtspunkten wurden erste Rahmenbedingungen erfasst, relevante Handlungsfelder identifiziert und über ein Variantenstudium und Szenarien die überzeugendsten Austragungsorte für die Wettkämpfe ausgesucht. Diese Standortsauswahl (Vorzugsvarianten) bestimmt dabei wesentlich den jeweiligen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Fußabdruck unter Berücksichtigung der möglichen Folgenutzungen.

Die Grundlage für die vorliegende Arbeit bildet ein modernes Verständnis von Nachhaltigkeit und die Zielübereinkunft, dass das Konzept von Beginn an ökologisch verantwortbar, sozial verträglich und wirtschaftlich tragfähig sein muss. Im Zentrum stehen die Winterspiele und der Sport als möglicher Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung in Tirol. Für eine mögliche Bewerbung wurden erreichbare Leitziele für nachhaltige Spiele definiert.

FINANZEN

Die mit einer Gesamthöhe von 1.175 Mio. EUR (inkl. Inflation bis zum Jahr 2026) konservativ geschätzten Einnahmepotentiale bilden die Budgetgrundlage für die Prüfung der wirtschaftlichen Machbarkeit möglicher Olympischer und Paralympischer Winterspiele Innsbruck / Tirol 2026.

Mit der Zielsetzung eines ausgeglichenen Budgets ohne öffentliche Zuschüsse, wurden Budgetpositionen identifiziert, die entweder bereits durch die planerischen Ansätze des Gesamtkonzepts beeinflusst werden können (hier beispielsweise der Verzicht auf vollmodulare Sportstätten, die üblicherweise zu Lasten des Durchführungsbudgets gehen) oder deren Höhe direkt durch die Organisatoren beeinflusst werden können (beispielsweise der Umfang der Eröffnungs- und Schlussfeier).

Bedingt durch die geplante Reduktion einzelner Budgetpositionen und durch das vorteilhafte Gesamtkonzept Innsbruck / Tirol 2026 wird ein Durchführungsbudget, das mit einer Höhe von 1.175 Mio. EUR (2026) deutlich unter dem Durchschnitt der letzten drei Ausgaben der Olympischen und Paralympischen Winterspiele läge, als realistisch und aus den Einnahmen der Spiele finanzierbar betrachtet.

Abschließende Einschätzung

Als traditionelle Wintersportnation nimmt Österreich eine weltweit führende Rolle in den Bereichen Sporttourismus, Leistungs- und Breitensport sowie Sportgroßveranstaltungen ein. Im Herzen der Alpen bietet Tirol mit seiner Landeshauptstadt Innsbruck ein umfassendes Angebot an Sportstätten und Austragungsorten auf hohem Niveau und mit großer internationaler Wettkampferfahrung.

Mit der Olympischen Agenda 2020 hat das IOC bewusst einen stärkeren Fokus auf Nachhaltigkeit gelegt, der potentiellen Ausrichtern Olympischer und Paralympischer Winterspiele ein erhöhtes Maß an Flexibilität bietet, um lokalen Gegebenheiten gerecht zu werden. Insbesondere vor diesem Hintergrund wird eine Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol, die sowohl internationale als auch regionale und lokale Bedürfnisse berücksichtigt, als grundsätzlich machbar eingeschätzt.

Innsbruck und Tirol hätten das Potential, Vorreiter für moderne, nachhaltige und moderate Olympische und Paralympische Winterspiele im Jahr 2026 zu sein.

Impressum

PROPROJEKT

Planungsmanagement & Projektberatung GmbH, Frankfurt

Projektverantwortung:

- > Strategie
- > Gesamtkonzept
- > Finanzierung & Marketing

The logo for PROPROJEKT, featuring the word "PROPROJEKT" in white capital letters on a black rectangular background.

AS+P Albert Speer + Partner GmbH, Frankfurt

Projektverantwortung:

- > Masterplanung
- > Venue Planung
- > Verkehrsplanung

The logo for AS+P, consisting of the letters "AS+P" in a bold, black, sans-serif font.

SOLID – Event Management + Consulting GmbH, Innsbruck

Projektverantwortung:

- > Venue Management
- > Venue Overlay

The logo for SOLID, featuring the word "SOLID" in a stylized, blue and purple font, with "EVENT MANAGEMENT +CONSULTING" in a smaller, black font below it.

MCI Management Center Innsbruck

Projektverantwortung:

- > Tourismus & Unterbringung
- > Umwelt & Nachhaltigkeit (Univ. Prof. Dr. Ralf Roth, Deutsche Sporthochschule Köln)

The logo for MCI, featuring the letters "MCI" in a large, blue, sans-serif font, with "MANAGEMENT CENTER INNSBRUCK" in a smaller, black font below it.The logo for Deutsche Sporthochschule Köln, featuring a blue circular emblem with a white building facade, followed by the text "Deutsche Sporthochschule Köln" and "German Sport University Cologne" in a smaller font.